



Cino

redaktion:
miriam unger,
mareike hahn

kreiszeitungsverlag
hauptstraße 6a
28857 syke
fon: 04242-58244 oder 58248
e-mail: chili@kreiszeitung.de

Wann hast Du das letzte Mal gelogen?

Eine Umfrage von **Nathalie Hahn** (22 Jahre) aus Hilsen



Ich lüge fast jeden Tag. Es sind eigentlich immer alles Kleinigkeiten, bei denen ich flunkere.
Philipp Pohl (18 Jahre) aus Dauelsen



Ich habe vor einer Woche meine Freundin angelogen, weil ich mit einer anderen Freundin weggegangen bin und nicht mit ihr. Ich habe ihr gesagt, dass ich mit meiner Familie unterwegs wäre.
Natascha Krebs (17 Jahre) aus Dörverden



Ich hab gestern das letzte Mal gelogen. Ich hab Mist gebaut und es anderen in die Schuhe geschoben.
Frank Moje (19 Jahre) aus Verden



Vor zwei oder drei Wochen etwa. Es ging darum, wo ich abends zum Feiern hingehe. Ich habe meinen Eltern gesagt, dass ich zu einer Freundin gehen würde, und das stimmt nicht.
Jane Meyer (16 Jahre) aus Dauelsen

Begeisterung im Blick, Knoten in den Beinen

Training mit Profi: Breakdance-Workshop mit Cino im „Chinelo-Theater“

Von **Katharina Kopmann** (18 Jahre) aus Syke

„Wow... Das ist echt... Wahnsinn...“, entfährt es mir, und ich denke gar nicht darüber nach, als ich in den Raum frage: „Tut das denn nicht weh?“ „Nee“, kommt es zurück. „Mit der Zeit bist Du abgehärtet.“ Zusammen mit zehn anderen Tanzbegeisterten sitze ich schwer beeindruckt vor einer großen Leinwand, gucke Aufnahmen von Breakdance-Einlagen in der Fußgängerzone, von Choreos der HipHop-Weltmeisterschaften und vom finalen Battle des „Battle of the Year“, einer bedeutenden internationalen Breakdance-Veranstaltung, an.

Tanzen soll kein Sport sein? Und sowieso nur was für Mädchen? Schwere Fehleinschätzung! Tanzen ist Hochleistungssport und, was Breakdance angeht, eine absolute Männerdomäne. Das werde ich auch bald am eigenen Körper erfahren. Denn ich sitze gerade mitten im Breakdance-Workshop im Chinelo-Theater in der Bremer Feldstraße.

Das Besondere an diesem Theater ist, dass es sich an Jugendliche, besonders die mit Migrationshintergrund, wendet und viele Nationalitäten zusammenführt. Das Besondere an Cino, der heute den Workshop leitet, ist, dass er Breakdance-Profi ist und einfach alles tut, um uns mit seinem Tanzfieber anzustecken.

Cino, eigentlich Caner Özgüvenç, fing selbst mit 14 an zu tanzen. Er interessierte sich bald mehr fürs Tanzen als für die Schule, trainierte viel und verwirklichte seinen Lebens Traum: Tänzer sein. Er schaffte es sogar mit seiner Gruppe „Unique North Style“, HipHop-Weltmeister zu werden. Auch heute noch ist Tanzen sein Lebensinhalt, und diese Begeisterung bringt er rüber, als er uns in sechs Stunden die Welt des Breakdance zeigt.

Ich bin ganz baff, was man alles mit seinem Körper machen kann. Ich will das auch können. Und schon fangen wir an mit dem Training. Noch ahnt es keiner, aber wir kriegen das, was Cino uns zeigt, tatsächlich hin – „V-Step“, „Six-Step“, „Baby Freeze“... Als Laie schwirrt einem bald der Kopf, wenn von „Pop-Locking“, „Air-

Chair“ und „Funky Chicken“ die Rede ist.

Breakdance ist ein Teil der HipHop-Kultur. Die anderen drei Säulen bilden Rap, Graffiti und DJing. Breakdance, ursprünglich „B-Boying“ genannt, ist der Tanzstil, und der unterteilt sich nochmal in verschiedene Grundrichtungen. Der „Electric Boogie“ entstand schon in den Ghettos von New York. Man erkennt ihn an den mechanischen Bewegungen. Der Tänzer bewegt sich wie ein Roboter.

Das Tanzen in der Gruppe ist eher dominiert vom „Pop Locking“. Es gibt Geschichten, nach denen dieser Stil von einem ziemlich seltsam, aber amüsant tanzenden Discobesucher ausgeht. „Pop Locking“ hat viel Ähnlichkeit mit den Choreographien aus Musik-Videos und wirkt auf Zuschauer erst richtig, wenn mehrere Tänzer synchron tanzen.

Die „Styles“ sind wieder Domäne der Einzeltänzer. Zu den „Styles“ zählen zum einen die „Powermoves“ und zum anderen „Footwork“ – das ist hauptsächlich Beinarbeit,



Freeze:
chili-Autorin Kadda beim Breakdance-Training

cooles Springen mit extrem schnellen Fußwechselln.

Die „Powermoves“ zeichnen sich vorwiegend durch Bodenarbeit aus und sind für mich die beeindruckendsten Teile des Breakdance. Elemente wie der „Headspin“ (Drehen auf dem Kopf), der „Mixer“ (Drehen auf dem Rücken) oder der „Fler“ (die Beine rotieren um den Körper, während der Tänzer sich nur auf den Händen hält) fordern wahn-

sinnig viel Kraft, Balance und akrobatisches Geschick.

Unser Training beginnt mit Elementen, die für den untrainierten Laien noch machbar sind. Der „Six-Step“ zum Beispiel, bei dem man sich mit den Händen auf dem Boden abstützt und mit den Beinen einen Kreis um sich zieht, sieht allein schon wunderbar breakdancemäßig aus und beeindruckt mich schwer. Wenn Cino den vormacht. Voller Enthusiasmus stürze ich mich auch in die Übung, habe aber ganz schnell einen Knoten in den Beinen.

Erst das rechte unter dem linken Bein durchkreuzen, dann mit dem linken das rechte einschließen, danach mit dem Körper so halb über sich selber drehen und den linken Arm umsetzen; wieder das rechte Bein... Nein, das ist ja noch mit dem linken Knie eingeklemmt – Mist! Spätestens jetzt ist der menschliche Knoten geschnürt. Naja, den anderen geht's auch nicht besser. Nach noch viermal Vormachen und persönlicher Nachhilfe für jeden klappt es dann doch. Schon cool – ich fühle mich fast wie ein echter Breaker und dreh und dreh immer wieder Kreise um mich, bis mir schwindeliger wird.

Nächste Übungseinheit:

„Electric Boogie“. Sieht erstmal einfacher aus, stellt sich aber als viel schwerer heraus. Eigentlich wollen wir nur die berühmte Welle mit den Armen machen, das klappt nur nicht. Stattdessen stelle ich erstmal fest, dass ich die Gelenke meiner Arme in ganz schön vielen Kombinationen bewegen kann. Es bewegt sich auch alles, aber eine Welle kommt leider nicht dabei heraus.

Viel interessanter als meine partielle Koordinationsunfähigkeit ist aber die Hintergrund des „Electric Boogie“. Diese Tanzrichtung steht nämlich ganz am Anfang der Breakdancegeschichte. Und die geht so: New York, Anfang der 80er Jahre. In den Ghettos

der Weltmetropole entwickelt sich eine total neuartige Streitkultur, die schon wenige Jahre später auf der ganzen Welt populär sein wird. Die verfeindeten Gangs finden einen anderen Weg, ihre Meinungsverschiedenheiten zu klären, als zum Schlagring zu greifen und das Messer zu zücken. Mehr und mehr wird der blutige Straßenkampf verdrängt durch Tanz-Battles. Die Geburtsstunde des Breakdance hat geschlagen.

Schon vier Jahre später sieht man Menschen auf der ganzen Welt Breakdance tanzen. Die Popularität dieses Tanzstils steht auf ihrem Höhepunkt. Aber die Welle der Begeisterung ebbt in der breiten Bevölkerung bald wieder ab. Nur zwei Jahre später lässt sich Breakdance nicht mehr kommerziell vermarkten.

Im Jahr 2000 erlebt Breakdance ein Comeback. Im Untergrund blieb die Szene aber immer bestehen und ist bis heute stabil.

Dass sich Breakdance bis heute weiterentwickelt hat und so vielfältig geworden ist, geht nicht zuletzt auf die „HipHop-Jams“ zurück. Bei diesen Veranstaltungen kommen alle Elemente des HipHop zusammen, die Rapper, die DJs, die Sprayer und die Breaker. Durch diese Treffen blieb und bleibt die Szene, wenn auch abseits der Medien, bestehen, und immer neue Ideen einzelner Tänzer gelangen in den HipHop-Kosmos.

Ziemlich schnell ist es schon ziemlich spät und der Workshop zu Ende. Die Zeit verging rasend, wie das ja leider immer ist bei Dingen, die man gern macht. Breaken an sich macht schon Spaß, und gleichzeitig ist es auch noch ein super Training für Kraft, Ausdauer, Koordination und Balance. Auch wenn ich morgen Muskelkater haben werde und eigentlich gar keinen HipHop mag – der Tag war super!

Seine neue Freundin

Wer auch nur halbwegs in der Lage ist, Gefühle zu empfinden, der kann bestimmt nachvollziehen, wie es ist, eine Liebe – die jetzt eine Ex-Liebe ist – in den Händen einer anderen Person zu wissen. Es ist nicht gerade ein der schönsten Gefühle, und erst recht nicht, wenn Du den Eindruck hast, die neue Freundin ist schöner und intelligenter, einfach in jeder Hinsicht besser, und sowieso scheint sie alles zu haben, was Du nicht hast – Deinen Ex-Freund inbegriffen.

Natürlich präsentiert sie sich auch noch auf einer dieser modernen Internet-Community-Seiten. Klar, was sagen Interessen, Musikgeschmack, Lieblingsfilme und -Zitate, Berufswunsch und die Wahl des Studienlehrgangs schon aus. Über die Fotos von ihr könntest Du auch gerade noch hinwegsehen – wenn da nur nicht der Link zur Seite Deines Ex-Freunds wäre. Und der Kommentar auf seiner Seite, den sie geschrieben hat und der zu allem Überfluss auch noch mit „Schätzelein“ beginnt. Dein Blutdruck steigt, Du fängst innerlich an zu kochen und böartige Sätze brechen aus Dir raus wie: „Diese dumme Schlampe, wie kann sie es nur wagen, meinem (Ex-)Freund so einen Kommentar zu schreiben!“

Der kurze Text peitscht Dir die harte Wahrheit – Eure Trennung – mitten ins Gesicht. Ungefiltert und ohne Rücksicht auf Deine Gefühle. Du bist wütend und unglaublich verletzt, und ohne diese neue Freundin überhaupt zu kennen, ernennst Du sie zu Deiner Erzfeindin und schmiedest Pläne, wie Du ihr schaden könntest.

Eine ganze Nacht, zwei ganze Nächte, vielleicht auch eine ganze Woche lang überlegst Du, wie Du es am geschicktesten anstellen kannst, dieser blöden Tussi mitzuteilen, dass sie sich im falschen Revier befindet. Und wie die neue Situation für Dich ist.

Das Problem ist nur: Sie sollte besser nicht wissen, wer Du bist. Sie würde vermutlich alles Deinem Ex-Freund erzählen, und was würde der dann von Dir halten? Er würde Dich wahrscheinlich kindisch und albern finden und sich fragen, mit was für einer komischen Person er da bloß mal zusammen war. Vielleicht würde er dadurch noch fester zu dem Schluss kommen, dass es gut war, dass Ihr Euch getrennt habt.

Um solche Probleme zu vermeiden, machst Du Dir schließlich die anonyme Community-Plattform und ihre kostenlose Nutzung zum Vorteil. Du meldest Dich unter einem Pseudonym an und teilst Deiner Erzfeindin via Sofortnachrichten Dein Missfallen mit. Dabei gehst Du genauso unsanft mit ihr ins Gericht, wie sie es – Deiner Meinung nach – mit Dir tut. Sätze wie: „du hast es wohl nötig????? Merkst noch was????? Bist du eigentlich nur bescheuert???“ und „Mach dich vom Acker, werd deinem Freund sonst mal paar Einzelheiten von dir erzählen, habe so manche Infos (...), sollst ja ne total bescheuerte Tante sein.“ schmücken Deine Mails. Von der Beherrschung der deutschen Sprache und guter Rechtschreibung keine Spur. Die Anrede immer kleinschreiben, und nicht zu verachten: Die vielen Fragezeichen.

Falls Du nun ehrlich auf eine Reaktion wartest, wirst Du sicherlich schneller 60 Jahre alt sein. Auch wenn Du noch so auf eine verärgerte, stinkige Antwort von ihr hoffst. Aber das wird nicht passieren – zum einen liegt es daran, dass eine selbstbewusste, klardenkende Person sich nicht weiter mit Menschen beschäftigen wird, die so feige sind, sich hinter einem Pseudonym zu verstecken. Zum anderen, weil sowohl sie als auch Dein Ex-Freund wüste Beschimpfungen und wilde Behauptungen auf diesem Niveau nicht ernst nehmen werden. Zu Recht. Leider.

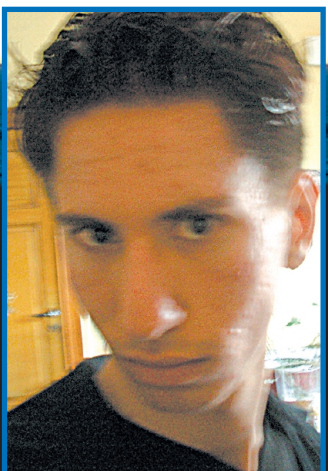
Trennungsschmerz ist bitter. Und irgendwann kommen die meisten bestimmt mal an den Punkt, an dem sie sich fragen, wie tief sie eigentlich gesunken sind. Man sollte auf jeden Fall vorsichtig sein und sich ganz genau überprüfen, wenn man verletzt wurde, denn man ist in so einer Situation nicht immer man selbst. Und vor allem: Es bringt nix, die Schuld immer bei den anderen zu suchen. Guckt immer erstmal, was Eure Fehler sind. Und wenn Ihr das wisst – versucht, offen damit umzugehen. Denn das kann man manchmal auch so gekonnt einsetzen, dass es einem trotzdem noch einen Vorteil verschafft.

Anne-Katrin Stapf (22 Jahre) aus Achim

Die blaue Ecke

Zweitrangige Musik ...

Ich beurteilte Dich nach Deiner Musik. Doch ich sah Dich heute, wie wunderschön Du doch eigentlich bist. Auch wenn Du sonst eher merkwürdig aussahst mit Deiner abstehenden Frisur. Ich sehe Dein Bild, versinke in Deinem Blick, verfinke in Deinem Gesicht. Höre jetzt in diesem Moment Deine Musik, um Dich zu hören, um von Dir zu träumen. Und auch wenn ich Deine Musik nicht mag,



träum ich nun von Dir, wie die vielen anderen. Hey, Deine Musik ist sekundär, ich will Dich... Simon Dreß (16 Jahre) aus Heiligenfelde

„Oooorgieeee!“

Der Brandstifter weiß jetzt, warum es sexy ist, Altertumswissenschaften zu studieren

An meiner Uni gibt es eine schöne Tradition: die 24-Stunden-Vorlesung. Einmal im Jahr gibt es 24 Stunden am Stück Vorlesungen über unterschiedlichste Themen, teilweise werden dafür auch Professoren von anderen Universitäten eingeladen. Ein BWL-Professor lieferte zum Beispiel eine „Einführung in die Kunst der erfolgreichen Bilanzfälscherei“, ein Biochemiker klärte über „Lifestyle- und Designerdrogen“ auf und ein Dozent vom Institut für Germanistik gab unter dem Titel „Man schlage ihnen ihre Fressen / Mit schweren Eisenhämmern ein“ eine Vorlesung über Francois Villon (seitdem besitze ich die gesammelten Werke dieses wüsten französischen Dichters, der im 15. Jahrhundert mit Gaunern umherzog, bevor er – verurteilt, verbannt und verpöbt – spurlos verschwand). Naja, und

dann gab es da noch sie.

Bernadette B. vom Institut für Altertumswissenschaften. Bernadette B. – der Name bitte allein schon mal. Nachts um zwei Uhr lautete ihr Thema: „Antike Orgien“. Punkt zwei Uhr hauchte sie, zärtlicher, erotischer und sündiger als Marilyn Monroe „Happy Birthday“ singen konnte, vor knapp 200 Studenten ins Mikro: „Oooorgieeee!“ Nur dieses Wort. Danach zog sie

ihre Jacke aus. Der Anblick, der sich mir bot, führte zu einem jener Momente, in denen sich das ganze Leben von selber rechtfertigt.

Im Laufe der Veranstaltung kommentierte sie viele antike Malereien mit steifschwänzigen Kerlen, die sie mithilfe eines Diaprojektors an die Wand warf.

Sie setzte sich einen Lorbeerkranz auf, goss sich Rotwein ein, öffnete das Fenster des Saales, um den Wein auf den universitären Innenhof zu schütten, verteilte Wunderkerzen



Der BRANDSTIFTER